


1. RENDEZVOUS MIT DEM MAGDEBURGER REITER

Felix liebt Geschichten. Am meisten liebt er die Geschichten, die Emma ihm erzählt. Emma ist Felix' Freundin. Doch seit gestern ist Emma nicht mehr da. Sie ist weggezogen, weit weg in eine andere Stadt: nach Augsburg. Das liegt ganz im Süden von Deutschland. Dort hat sie für ein Jahr ein Stipendium bekommen, um an einem neuen, länderübergreifenden Projekt für besonders begabte und engagierte Schülerinnen und Schüler mitzumachen. Denn Emma ist, das muss man sagen, ein As in Geschichte. Vor allem das Mittelalter hat es ihr angetan. Wenn Emma von Otto dem Großen  erzählt, dann ist das überhaupt nicht langweilig. Es ist, als würde Emma in Felix' Kopf ein Licht anknipsen und dann kann Felix all die Bilder von damals vor sich sehen: den stolzen König auf seinem Pferd mit Krone auf dem Kopf. Die Königin Editha, seine erste Frau, eine englische Königstochter, die einfach wunderschön ist und immer ein Herz für die Armen hat. Seine zweite Frau Adelheid, mit der er sich in Rom zum Kaiser krönen lässt. Die Königskinder, die nicht in die Schule müssen. Die Magdeburger, die die Familie ins Herz geschlossen haben, die vielen gefährlichen Kämpfe, die damals zu bestehen sind...

Felix vermisst Emma schon jetzt so sehr, dass er nicht weiß, was er mit der vielen Zeit anfangen soll. Dabei haben die Sommerferien gerade erst angefangen. Die Bücher, die er liest, sein Skateboard, seine Freunde – all das macht Felix ohne Emma nur noch halb so viel Spaß.

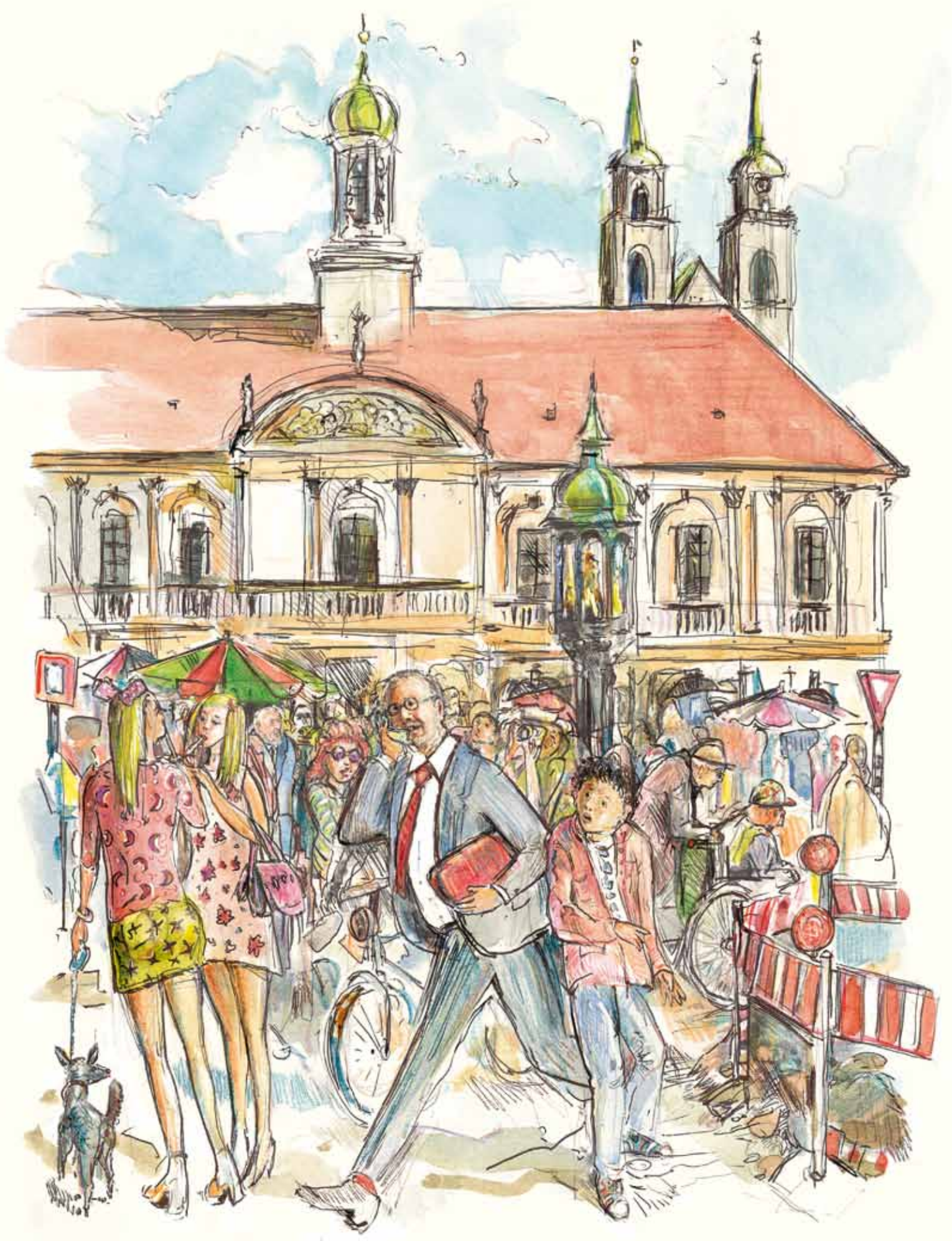
Felix fährt mit der Straßenbahn ins Zentrum und läuft einfach in der Stadt herum, am Alten Markt, an der Elbe entlang. Vor dem Dom bleibt er stehen und schaut zu den beiden Turmspitzen hinauf und weiter in den grauen Himmel hinein. Felix mag den Dom. Er weiß, dass es Otto der Große war, der dafür gesorgt hat, dass Magdeburg eine richtige Stadt geworden ist, und da gehörte dann irgendwann auch ein Dom dazu. Felix kneift die Augen zusammen. Jetzt fängt es auch noch an zu regnen. Er geht weiter durch die Straßen, bis er schließlich vor dem Kulturhistorischen Museum steht. Felix seufzt.




Otto I. genannt der Große


Otto wird am 23. November im Jahr 912 in der Pfalz Wallhausen (heute Sachsen-Anhalt) als ältester Sohn des sächsischen Herzogpaares Heinrich und Mathilde geboren. Als sein Vater 919 zum König des ostfränkischen Reichs gewählt wird, ist Otto sieben Jahre alt. Zehn Jahre später heiratet Otto die englische Königstochter Editha von Wessex und lässt sich 936 nach dem Tod seines Vaters in Aachen zum König krönen. Otto erweist sich von Anfang an als machtbewusster Herrscher. Mit ihm erlebt das Königtum einen großen Aufschwung. Allerdings muss er innerhalb und außerhalb des Reichs viele Kämpfe bestehen, sogar

gegen zwei seiner Brüder. Seine wichtigsten Stützen sind neben der Königin die beiden Erzbischöfe von Mainz und Köln: Wilhelm und Bruno, die beide mit ihm verwandt sind. Fünf Jahre nach dem frühen Tod seiner ersten Frau Editha heiratet König Otto 951 die Königin Adelheid und wird König von Italien. 962 schließlich krönt ihn der Papst in Rom zum Kaiser des Abendlandes. Er gilt als Wegbereiter Europas, fördert die Entwicklung von Kirchen und Klöstern, in denen sich Kunst und Kultur entwickeln. Zur Blüte kommt es in der Buchmalerei und der Architektur (ottonische Romanik). Magdeburg ist seine Lieblingsresidenz, die er prächtig ausbauen lässt.



1. RENDEZVOUS MIT DEM MAGDEBURGER REITER

Hier hat er Emma kennengelernt, als sie, wie so viele andere Magdeburger Kinder, im Sommer in der „Megedeborch“  Mittelalter gespielt haben. Bei der gemeinsamen Reise in die Vergangenheit sind sie richtig gute Freunde geworden.

Die beiden Frauen hinter der Kasse im Museumsshop winken. Sie kennen Felix. Heute biegt Felix, bevor sie ihn ansprechen können, schnell rechts zum Kaiser-Otto-Saal ab. Dort steht ganz hinten der Magdeburger Reiter , eine Sandsteinfigur auf einem Sandsteinpferd. Die Skulptur ist sehr alt. Die meisten Erwachsenen sagen, dass sie Otto den Großen darstellt, als er gerade von weither nach Magdeburg kommt. Ganz genau weiß man es aber nicht. Otto war 37 Jahre lang König und später Kaiser – nicht nur in Magdeburg, sondern über ein Gebiet, das halb Europa umfasste. Damals sagte man ostfränkisches Reich dazu. Ein paar hundert Jahre später wurde daraus einmal Deutschland. Magdeburg war Ottos Lieblingsstadt.

Felix setzt sich hinter eine der Säulen, so dass man ihn vom Eingang aus nicht sehen kann. Er ist gern hier. Hier ist er dem Magdeburger Reiter ganz nah. Genau an dieser Stelle hat er Emma zum ersten Mal geküsst. Das ist erst ein paar Wochen her.

Felix schaut Otto nachdenklich ins Gesicht.

Hat ein König eigentlich Freunde gehabt? Ein Kaiser? Oder hatte Otto außer Editha und später seiner zweiten Frau Adelheid niemandem, dem er trauen konnte? War Otto glücklich? Worum ging es ihm? Felix schließt die Augen. Natürlich antwortet so ein Sandsteinkönig nicht. Oder?

Plötzlich wird Felix sehr aufgeregt. Er spürt ein Ziehen in der Magengrube und bevor er weiter nachdenken kann, landet er etwas unsanft auf seinem Allerwertesten.



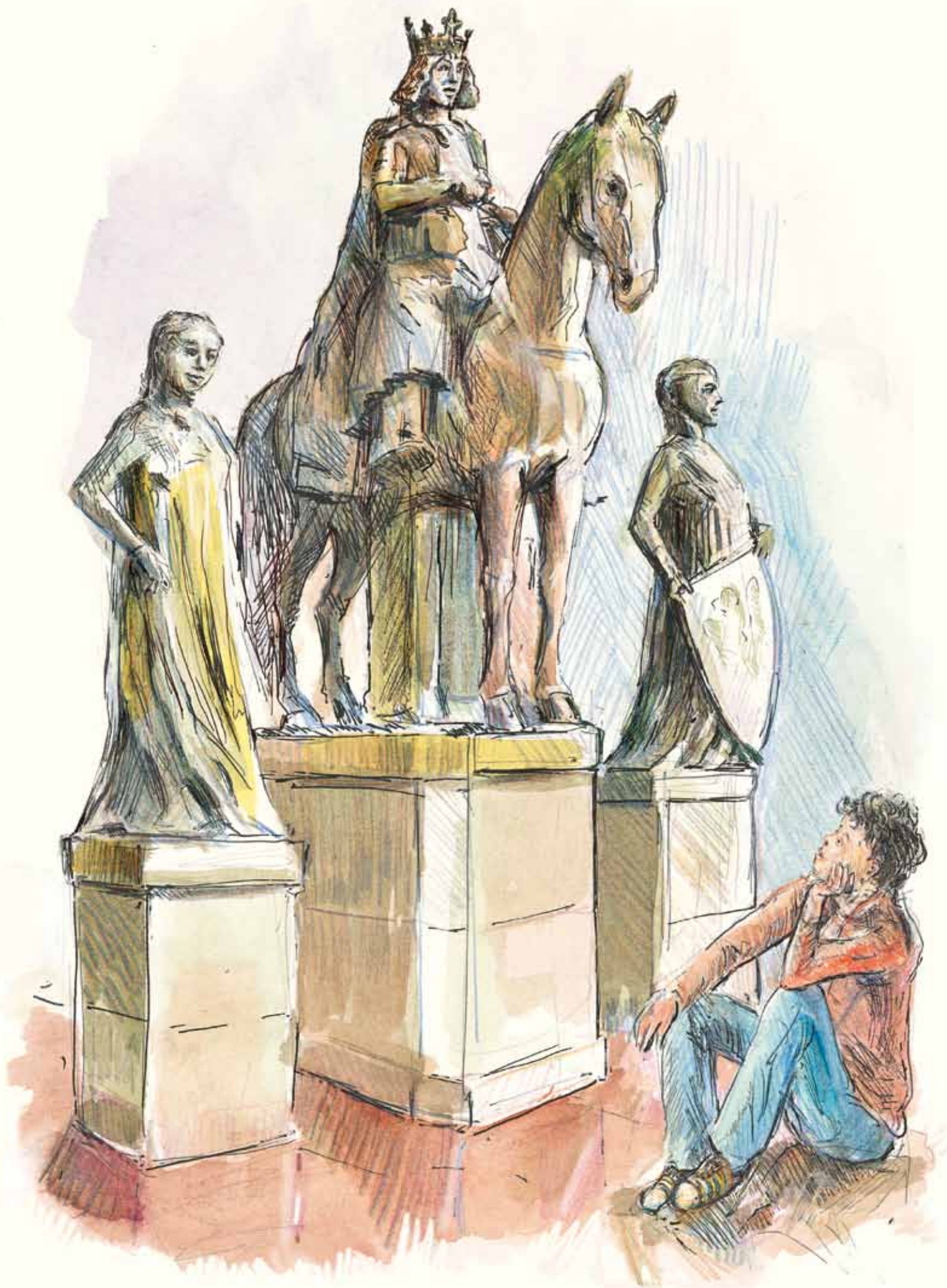
Megedeborch

„Gott zum Gruße“, heißt es hier, wenn man sich begegnet: Die Megedeborch ist ein historisches Spielangebot für Schulkassen und Ferienkinder in Magdeburg, das seit 1997 existiert. Der Innenhof des Kulturhistorischen Museums verwandelt sich – passend zu den aktuellen Ausstellungsthemen – in eine mittelalterliche Kulisse. In nachgebauten, niedrigen Handwerksstuben, am offenen Herdfeuer lernen die Kinder weben, nähen, backen, bauen Geräte und Werkzeuge und erleben, wie aus einem staubigen Handelsplatz im 10. Jahrhundert eine der wichtigsten Metropolen Europas wird.



Magdeburger Reiter

Der Magdeburger Reiter ist das erste freistehende Reiterdenkmal nördlich der Alpen. Es wird im 13. Jahrhundert (um 1240) gestaltet und zeigt vermutlich Kaiser Otto I., genannt den Großen. Der Reiter wird von zwei weiblichen Figuren begleitet, die Fahne und Schild tragen. Sind es Königin Editha und die Kaiserin Adelheid, wie es der Volksmund behauptet? Die Historiker meinen, dass hier Attribute herrschaftlicher Macht personifiziert werden. Ursprünglich hat man den Magdeburger Reiter auf dem Alten Markt aufgestellt. Mittlerweile steht dort eine vergoldete Kopie, das Original aus Sandstein ist im Kulturhistorischen Museum im Kaiser-Otto-Saal zu sehen.



Felix springt auf und reibt sich den schmerzenden Po. Mitten im alten Magdeburg ist er gelandet. Das muss der Domplatz sein. Doch an Stelle des Doms steht dort eine romanische Basilika und rechts daneben – das ist das Mauritiuskloster von Otto und Editha! Linkerhand befindet sich eine große Baustelle. Noch ein Stück weiter erhebt sich eine mächtige Burg.



Felix staunt, doch er wird aufgeschreckt: „Was hat Er hier zu stehen und Maulaffen feil zu halten? Scher Er sich aus dem Weg!“ Drei Reiter haben sich von hinten genähert. Der mit der Donnerstimme will schon auf Felix losgehen. Wie sich später herausstellt ist es der mächtige Markgraf Gero. Doch ein Wink des mittleren, vornehm wirkenden Reiters hält ihn zurück. Felix schluckt. Tatsächlich, das ist der König Otto selbst! Er sieht viel kräftiger aus, als Felix ihn vor Augen hat und auch etwas älter. Der König trägt einen Bart mit silbrigen Fäden darin und gar keine Krone. In seinen Augen tanzen Feuerpünktchen. Unwillkürlich senkt Felix den Blick und verneigt sich vor ihm.

„Wie ist dein Name und woher kommst du?“, fragt der König.

„Ich heiße Felix und ich komme aus Olvenstedt.“

„Was führt dich hierher?“ will der König wissen.

Felix holt tief Luft: „Eure Majestät, ich bin gekommen, Euch zu bitten, mich in Eure Dienste aufzunehmen.“

Der König schaut Felix durchdringend an und streicht seinen Bart. Schließlich sagt er entschieden: „Das trifft sich gut. Wir benötigen dringend einen neuen Pagen . Felix von Olvenstedt, du wirst uns nach Italien begleiten. Unser Enkel, der nach uns Otto genannt wird und zugleich unser Page ist, hat sich vor einigen Tagen beim Übungskampf mit dem Schwert verletzt und kann deshalb den Zug leider nicht mitmachen. Unser Knappe Giselbert“ , der König deutet auf den dritten Reiter, einen schlaksigen Jungen



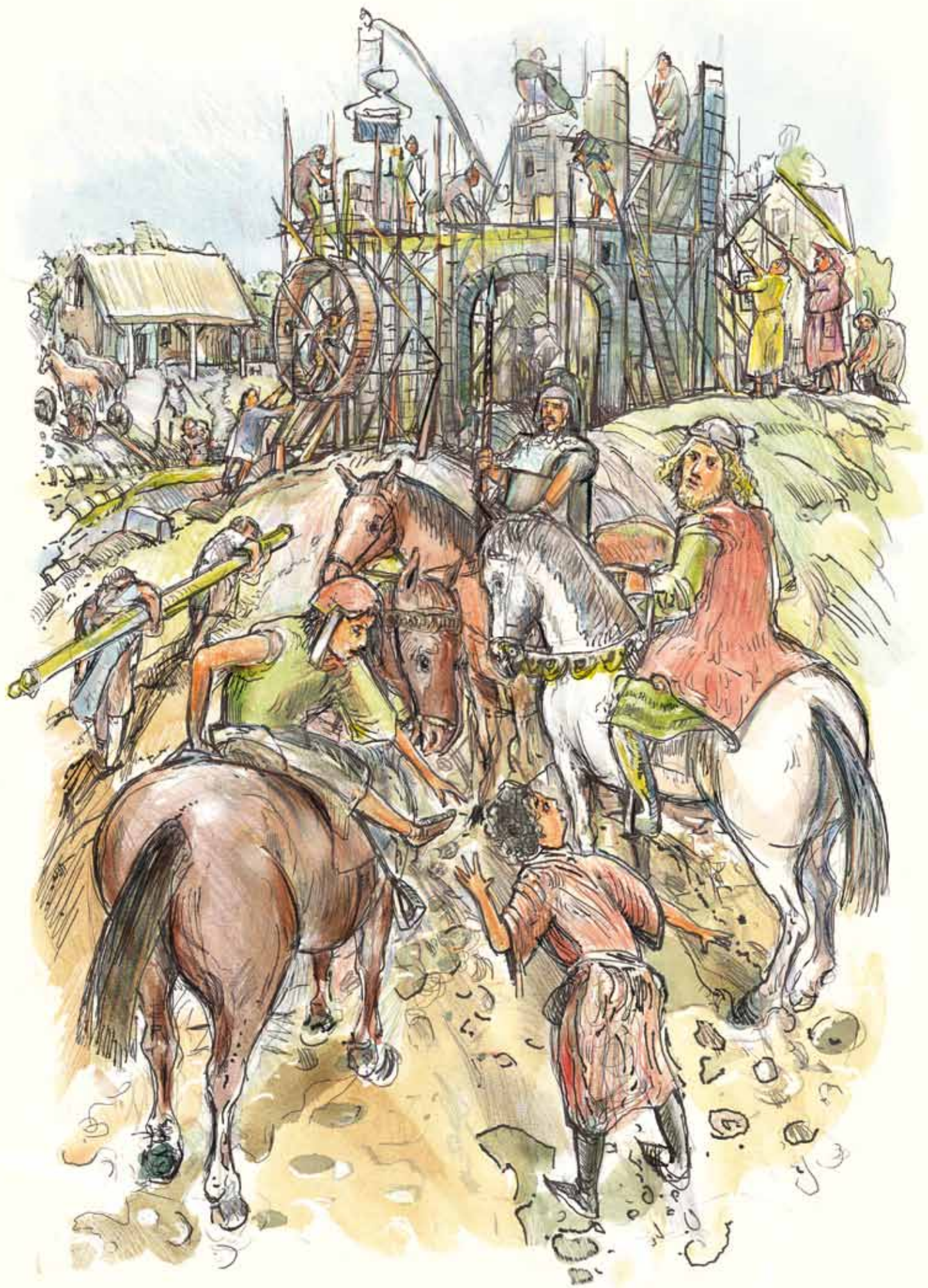
Page

Die Kindheit ist im Mittelalter früh vorbei: Im Alter von sieben Jahren verlassen Jungen vornehmer Herkunft ihre Familie und kommen zunächst als Page in den Dienst eines Herren oder Ritters. Pagen erhalten eine Ausbildung im Umgang mit Pferden und Falken, sie üben sich im Reiten, Bogenschießen, Laufen, Springen, Klettern und Schwimmen, lernen aber auch, wie man sich bei Hofe zu benehmen hat und erwerben in späteren Jahrhunderten auch die nötigsten Kenntnisse im Lesen und Schreiben. Pagen erledigen Botengänge und gehen den Knappen zur Hand. Kinder aus armen Verhältnissen müssen mit sieben Jahren ohnehin arbeiten.




Knappe

Mit 14 wird ein Page im Dienste seines Herrn zum Knappen. Er vertieft seine bisher erworbenen Kenntnisse, erhält ein sorgfältiges Waffentraining, bereitet sich auf Turnierkämpfe vor, lernt jagen, Wild auszuweiden, fachgerecht zu zerteilen und an der königlichen Tafel eigenhändig vorzulegen. Das heißt, er bedient bei Tisch. Er muss tanzen können und Brettspiele beherrschen, zum Beispiel Schach. Ein Knappe ist zugleich Kammerdiener seines Herrn und für die Instandhaltung und Reparatur von Waffen und Rüstung verantwortlich. Mit der Schwertleite, später dem Ritterschlag wird der Knappe zum vollwertigen Kämpfer.



2. MAGADOBURG IM SOMMER 961

um die 15, „kann die Aufgaben allein kaum bewältigen. Er wird dich einweisen.“ Der angesprochene Knappe schaut nicht eben freundlich auf Felix herab. Schließlich deutet Giselbert mürrisch hinter sich: „Sitz auf. Der König wartet nicht gern.“

Angekommen in der großen Burg, der prächtigen Königspfalz  eilt der König Otto mit dem Markgrafen Gero in den großen Saalbau. Felix bleibt mit Giselbert und den Pferden im Burghof zurück. Es herrscht ein Kommen und Gehen. Immer mehr Berittene werden begrüßt, Vorräte, Zelte, Waffen, Geschenke werden für die Reise gestapelt, Wagen beladen, Pferde bepackt, es wird gescherzt, gestritten, man haut sich gegenseitig auf die Schulter, lacht, vergleicht Schwerter, prüft Pfeilspitzen, Lanzen und Schilde, begutachtet Pferde, Sättel, Zaumzeug. An einem Feuer ist der Schmied beschäftigt, für die Pferde des königlichen Zuges, die letzten Hufeisen zu formen. Ein Huhn läuft mit großem Gegacker quer über den Hof, es ist der Küchenmagd entwischt, schimpfend läuft sie hinterher. Nicht nur die Pfalz, die ganze Stadt surrt vor Aufregung. Morgen wird der König mit großem Gefolge aufbrechen und mit seinem Heer über die Alpen ins ferne Italien ziehen. Der König Otto, Herrscher des ostfränkischen Reichs, ist zu diesem Zeitpunkt der mächtigste Mann Europas. Der Papst in Rom höchstpersönlich hat ihn um Hilfe gebeten: Denn Berengar von Ivrea, Statthalter des Königs Otto in Italien, bedroht den Papst und schikaniert das ganze Land. König Otto will endlich für Ordnung sorgen und außerdem seinen lang gehegten Traum verwirklichen: Er will Kaiser werden. Zu dieser Würde kann ihm allein der Papst verhelfen.

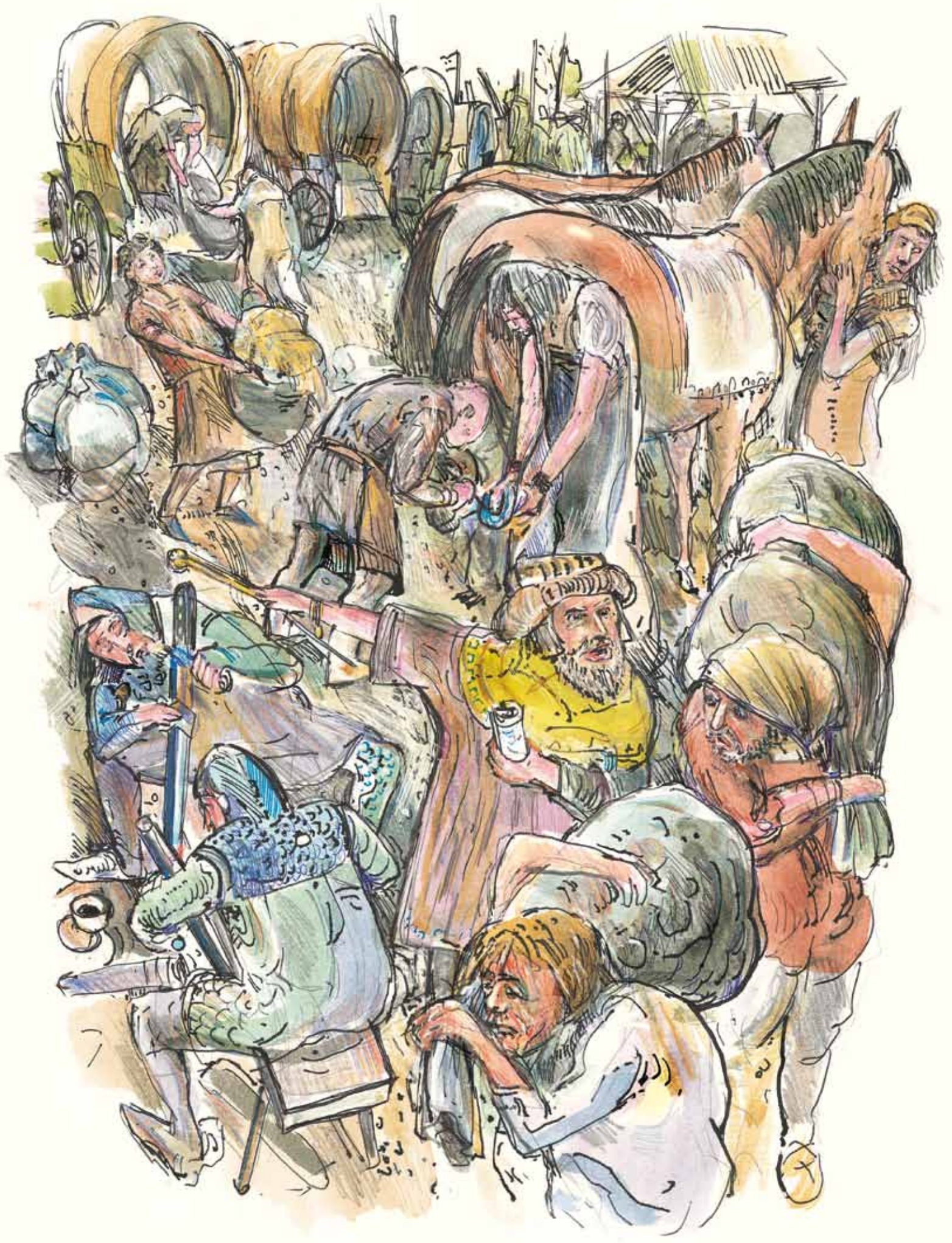
„Sieh an, unser neuer Page scheint mir ein wahrer Held der Träume zu sein“, hört Felix hinter sich eine spöttische Stimme. Natürlich ist es dieser Giselbert. „Vorhin hat Er sich so fein auf seinen Hintern gesetzt, dass Ihn der König fast über den Haufen geritten hätte“, stichelt Giselbert weiter, „und jetzt glotzt Er sich schon wieder die Augen aus dem Kopf! Beweg dich, Bursche, oder denkst du die Pferde nehmen sich selbst Sattel und Zaumzeug ab?“ Einige der umstehenden Ritter grinsen. Felix sucht noch nach einer passenden Antwort, als ein rothaariger Junge herankommt: „Giselbert von Schweinsfurt, wenn ich meinen Großvater, den König, recht verstanden habe, ist es an dir, den neuen Pagen Felix von Olvenstedt erst einmal mit seinen neuen Aufgaben vertraut zu machen.“ Zu Felix sagt der Rotschopf: „Ich bin der Enkel des Königs und heiße nach meinem königlichen



Königs- oder Kaiserpfalz

Im Mittelalter gibt es noch keine festen Hauptstädte, der König zieht durchs Land und regiert „vom Sattel“ aus. Überall sind im Abstand einer Tagesreise Burgen oder Klöster zu finden, die den Herrscher und sein Gefolge beherbergen und für die Dauer seines Aufenthaltes versorgen. Vor allem Magdeburg und Quedlinburg, aber auch Merseburg,

Memleben und Tilleda sind Lieblingsresidenzen der „Ottonen“, wie man die aus der sächsischen Dynastie stammenden Herrscher nach Otto dem Großen nennt. Weitere bedeutende Pfalzen sind Aachen, Köln, Nimwegen, Augsburg, Ingelheim, Frankfurt, Fritzlar etc.



2. MAGADOBURG IM SOMMER 961

Großvater ebenfalls Otto. Meine Freunde nennen mich Otto Rosso. Schon mein Vater Konrad trug den Beinamen ‚der Rote‘.“ Grinsend schüttelt Otto Rosso seinen Lockenkopf. „Ich habe mich so auf den Zug nach Rom gefreut. Doch nun wirst du an meiner Stelle reiten.“ Seufzend betrachtet der Enkel des Königs seinen rechten Arm, der verbunden ist und in einer Schlinge steckt. „Ich hätte vorsichtiger sein sollen. Übrigens soll dich außerdem fragen, ob du lesen und schreiben kannst.“

„Ja, das habe ich wohl gelernt“, sagt Felix schnell.

„Aufschneider“, hört er Giselbert von Schweinsfurt seitlich zischen. Erst als auch die umstehenden Männer erstaunt aufsehen, fällt Felix ein, dass im 10. Jahrhundert nur lesen und schreiben kann, wer im Kloster aufgewachsen ist. „Gut, du wirst später Gelegenheit haben, deine Künste vorzuführen,“ sagt Otto Rosso.

Nachdem Felix mit Giselbert die Pferde versorgt hat, nimmt ihn Otto Rosso mit ins Magadoburg Ottos des Großen. Felix staunt, wie lebendig die Stadt ist. Überall wird gebaut und gewerkelt, Händler bieten lautstark ihre Waren an: Felle, Honig, Töpferwaren, Holzgeschirr, allerhand Essbares, Brot, Fisch, Gemüse, Backwaren. Spielmänner singen Lieder zu Ehren König Ottos und der früh verstorbenen Königin Editha. Otto hat seiner ersten Frau Magdeburg nach der Hochzeit im Jahr 929 als Morgengabe geschenkt. Dann haben beide aus dem kleinen Handelsflecken eine richtige Stadt gemacht. Zuerst haben sie eine Stadtmauer gebaut, Straßen und Gassen angelegt, neue Häuser errichtet und schließlich das Mauritiuskloster gestiftet. Mit den Mönchen und Pilgern sind auch Gelehrte, Handwerker, Händler, Künstler, Bader, fahrendes Volk in die Stadt gekommen. „Heute ist Magdeburg die mächtigste Stadt im ganzen Reich“, erklärt der Enkel des Königs. Seitdem seine Eltern gestorben sind, lebt er am Königshof. „Mein königlicher Großvater hat noch große Pläne für Magdeburg“, sagt Otto Rosso stolz. „Er will Magdeburg zu einem Erzbistum machen. Siehst du die große Baustelle hier? Das wird einmal die große Kathedrale, der Dom von Magadoburg werden.“ Felix nickt begeistert. Wenn doch an Stelle von Giselbert nur Otto Rosso mit nach Rom 🏰 reiten könnte, denkt er. Da hören sie Jubel. Die Magdeburger sind mächtig stolz auf ihren König Otto und rufen ihm ihre Glück- und Heilswünsche zu, als auch er sich dem Kloster langsam nähert.



Kaiserzug nach Rom

Der erste Kaiser im Römischen Reich der Antike ist im Jahr 31 vor unserer Zeitrechnung Augustus. Nach der Teilung in ein ost- und ein weströmisches Reich existierten 400 Jahre lang zwei Kaiserreiche nebeneinander. Danach bleibt allein das oströmische Imperium übrig, mit der Hauptstadt Konstantinopel oder Byzanz, dem heutigen Istanbul.

Karl der Große ist 800 der erste Herrscher, der das weströmische Kaisertum erneuert. 162 Jahre später gelingt es Otto I., eine neue Tradition zu begründen: Nach seinem Beispiel lassen sich seine Nachfolger zum Kaiser des „Heiligen Römischen Reichs“ krönen, dem man später den Zusatz „deutscher Nation“ gibt.